Einzelnummer 10 Pf.

Arbeiter-Stimme

Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostsachsen

Erscheint jeden Werktag nachmittag ★ Bezugspreis halbmonatlich bei ins Haus 1 Mark monatlich 2 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark (monatlich 2 Mark) ohne Zustellungsgebühr einschließlich der Beilagen „Der kommunistische Genossenschafter", „Der kommunistische Genossenschafter", „Die Kommunistin", sowie der illustrierten Beilage „Der rote Sturm" ★ Verlag und Geschäftsstelle: Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2, 1. Fernsprecher: 17 253. ★ Redaktion: Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2, 1. Sprechstunden der Redaktion: Täglich nachmittags von 5—6 Uhr. Sonnabends von 4—6 Uhr ★ Postscheckkonto Nr. 13 953 Dresden. Amt Schlegel ★ Anzeigenpreis: 20 Goldpfennige für die neunmal gespaltene Nonpareillezeile, 20 Goldpfennige für die Familienanzeigenzeile, 30 Goldpfennige für die Reklamezeile anschließend an den dreigespaltenen Textteil ★ Anzeigen tage vorher bis 4 Uhr nachmittags erbeten.

1. Jahrgang | Donnerstag, 23. April 1925 | Nummer 18

3 Todesurteile, 74½ Jahre Zuchthaus

11½ Jahre Gefängnis, 4400 Mark Geldstrafe

Das Rachegericht hat sein Urteil gefällt!

Im Tscheka-Prozeß verkündete der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes folgendes Urteil:

Neumann zum Tode, 8 Jahre Zuchthaus, 500 Mk.,
Poege zum Tode, 7 Jahre Zuchthaus, 500 Mk.,
Skoblewski zum Tode, 12 Jahre Zuchthaus, 500 Mk., Ausweisung aus dem Reichsgebiet,
Margies 15 Jahre Zuchthaus, 500 Mk.,
Szon 8 Jahre Zuchthaus, 500 Mk.,
König 5½ Jahre Zuchthaus, 300 Mk.,
Mösner 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus, 200 Mk.,
Maier 6 Jahre Zuchthaus, 500 Mk.,
Kuhls 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus, 200 Mk.,
Huke 2 Jahre 9 Monate Zuchthaus, 200 Mk.,
Hallup 2 Jahre Zuchthaus, 200 Mk.,
Intorf 1½ Jahre Gefängnis, 100 Mk.,
Leonisse 1 Jahr Gefängnis, 100 Mk.,
Frau Leonisse 5 Monate Gefängnis, 100 Mk.

Das Urteil des Blutgerichts von Leipzig muß alle ehrlichen Proletarier zu einer gewaltigen Abwehrbewegung, zu einem Schrei der Empörung veranlassen.

Mit zynischer Kaltblütigkeit vollführt dieser Gerichtshof der Bourgeoisie drei Morde, sendet ehrliche Arbeiter auf Jahrzehnte ins Zuchthaus. Dieses oberste Klassengericht spielt mit Proletarierleben, um ein Argument gegen die KPD. zu haben. Mit einer geradezu tollhäuslerischen Akrobatik begünstigt der demokratische Präsident dieses Bluturteil. Die Kommunistische Partei sei **nur eine Sektion** der kommunistischen Internationale, deren Befehle man ausrichten müsse. Damit macht Niedner die Spießer gruselich, Bolschewisten im Land. Ohne das geringste Beweismaterial, nein, **obgleich geradezu das Gegenteil** festgestellt ist, unterstellte **das Gericht die** „Mordabsichten" der Angeklagten für ernst.

Mit einer Brutalität, die ihresgleichen sucht, werden die Eheleute Leonisse, die nichts weiter getan, wie eine Wohnung zu vermieten, die nicht wußten, was in ihrer Wohnung vorgenommen wird, ins Gefängnis geschickt.

Aber dieses Urteil des Staatsgerichtshofes, der alle weißgardistischen Mörder laufen läßt, war notwendig, um die revolutionäre Bewegung zu treffen.

Spitzel Neumann hat gesiegt.

Auf Grund des schmierigen, zusammengelogenen Spitzelmaterials nahm das Gericht die Köpfe. Gewiß, auch Neumann ist dabei. Ihm wird nichts geschehen. **Aber das Urteil, das die proletarische Bewegung treffen sollte, trifft nur das Gericht und die Klassenjustiz.** Die Angeklagten blieben ungebrochen.

Als die Todesurteile von Niedner verkündet wurden, sprang Genosse August **Meyer** auf mit dem Rufe: **„Nieder mit dem Blutgericht! Hoch die Kommunistische Partei!"** Die verurteilten Proletarier und die Arbeiter im Zuschauerraum stimmten in diesen Ruf ein. Mehrere Arbeiter wurden von der Polizei sofort festgenommen. Der Saal durfte erst verlassen werden, als die Verurteilten abgeführt waren. Aus dem Zuschauerraum ertönten die Rufe: **„Heil Moskau! Es lebe die Kommunistische Internationale! Wir sehen uns wieder!"** Rote Nelken, die für die Verurteilten von den Arbeitern mitgebracht worden waren, wurden von Polizeioffizieren beschlagnahmt. Auf dem Vorplatz des Gerichtsgebäudes hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Ein starkes Polizeiaufgebot drängte die Menge zurück. Trotzdem sammelten sich immer neue Mengen an. Als die Gefangenenwagen, jeder von zwei Autos begleitet, erschienen, rief die Menge: **„Heil Moskau! Es lebe die Kommunistische Internationale! Nieder mit dem Blutgericht!"**

Niedner sähte eine blutige Saat.

Arbeiter, kämpft gegen die Rachejustiz.

Heraus mit den politischen Gefangenen.

Das Schreckensurteil von Leipzig

ein Akt des internationalen Feldzugs des weißen Terrors.

Vom Polbureau wird uns geschrieben:

Das grausige Urteil des Leipziger Standgerichts muß den Lauesten aufrütteln, den Abgestumpftesten empören. Man muß daran erinnern, daß seit der Erschießung Eugen Lewinés durch das Münchener Ausnahmegericht kein Todesurteil in einem politischen Prozeß in Deutschland gefällt wurde. Der Leipziger Staatsgerichtshof „zum Schutze der Republik" wurde bekanntlich nach dem Rathenau-Mord unter dem Vorwand des Kampfes gegen die faschistischen Mörderorganisationen gegründet. Ueberflüssig zu sagen, daß noch kein faschistischer Mörder von diesem Gerichte abgeurteilt wurde. Jeder Arbeiter kann Dutzende reaktionärer Mörder mit Namen nennen, die kein Gericht zu fürchten brauchen. Daß die deutsche Justiz den Reaktionären als verständnisvoller Freund, den Revolutionären als fanatischer, gehässiger Feind entgegentritt, das ist eine, auch schon von vielen bürgerlichen Demokraten festgestellte Tatsache, die keiner neuen Bestätigung bedurfte.

Aber man muß doch sagen: Im Leipziger Prozeß hat die deutsche Schandjustiz sich selbst übertroffen. Es wird noch später auf die Urteilsbegründung näher eingegangen werden müssen, wenn sie uns im Wortlaut vorliegt, aber zunächst muß man doch feststellen, daß keine einzige der Straftaten erwiesen ist, für die drei Todesurteile und beinahe hundert Jahre Kerkerstrafe verhängt werden sollen. Zum Mord gehört die Absicht, zu töten, und der tödliche Ausgang der Tat. Weder das eine noch das andere ist bei dem Tod des Spitzels Rausch erwiesen.

„Helmut" ist persönlich mit dem Angekl. Skoblewski identisch. Daran kann es keinen Zweifel geben." So dekretiert das Niedner-Tribunal. Obwohl in der Verhandlung von verschiedenen „Helmuts" die Rede war, obwohl nur der Hauptangeklagte Neumann, der zu seiner Entlastung einen „Anstifter" brauchte, die Identität des Skoblewski mit dem angeblichen Helmut bezeugte, obwohl die Schriftprobe nach dem Zeugnis der Sachverständigen negativ ausfiel — tut nichts, der Rufe wird gehenkt! Der Untersuchungsrichter hat ihm schon von vornherein versichert, daß sein Kopf fallen müsse, ein deutscher Mann steht bei seinem Worte.

Wir wollen von der juristischen Ungeheuerlichkeit, von der Gewissenlosigkeit derer, die es fällten, und derer, die es veranlaßten, jetzt nicht weiter sprechen, aber es ist notwendig, in den politischen Hintergrund dieses Schandverfahrens, und um des Bluturteils, mit dem es schloß, hineinzuleuchten.

Dieser dreifache Justizmord ist ein würdiges Begleitstück der deutschen Präsidentenwahl, ein ebenbürtiges Seitenstück zu dem Polizeimord in Halle, der den ersten Wahlgang einleitete, eine deutlich vernehmende Warnung an das deutsche Proletariat, was ihm bevorsteht, wenn es dem Vormarsch der bürgerlichen Reaktion weiter tatenlos zusieht.

Margies, der tapfere Revolutionär, der dem Gericht unerschrocken zurief: „Geben Sie dem neugewählten Reichspräsidenten Gelegenheit, als erste Amtshandlung fünf Todesurteile gegen Arbeiter zu unterzeichnen!", hat damit den Zweck des Prozesses und den Zweck der Präsidentenwahl — und beides hat den gleichen Zweck — richtig gekennzeichnet. Todesurteile gegen Arbeiter zu fällen, das soll noch mehr als bisher die Aufgabe der deutschen Justiz sein, Todesurteile gegen Arbeiter zu unterschreiben, die Aufgabe des Reichspräsidenten.

Trotz der Stabilisierung, über die die Propheten der Bourgeoisie Tag für Tag jubilieren, fühlen sich die herrschenden Klassen Deutschlands nicht sicher. Sie wissen, daß sie die Schraube der Ausbeutung noch viel fester werden anziehen müssen, um die Dawes-Tribute herauszupressen. Kein Mensch weiß, wie eine neue Kreditkrise, die in nicht zu ferner Zukunft liegt, sich auswirken wird. Niemand hat bisher einen Weg gefunden, die Ausfuhr in dem Maße zu steigern, die zur Erfüllung der Dawes-Pflichten notwendig wäre. Die Bourgeoisie kennt für alle diese Nöte nur ein Rezept:

Die Arbeiter sollen mehr arbeiten und weniger essen, und wenn sie nicht parieren wollen, dann müssen die **Pietzker, Schulz, Brunkow, Niedner, Neumann (Ankläger und Angeklagter), Diener, König** Ordnung schaffen.

An die Spitze einer solchen „Republik", deren höchstes Symbol das Zuchthaus, in der die Justiz eine prompt arbeitende Mordmaschine ist, da gehören solche treue, ergebene und zu allem entschlossene Knechte der Bourgeoisie wie Hindenburg und Marx. Fürs Niederschießen ist Hindenburg, fürs Einsperren ist Marx der geübtere Fachmann, aber beide werden noch lernen, was ihnen etwa noch fehlt. Wem der Herrgott von Deutschland ein Amt gibt, dem gibt er auch die eiserne Faust und Stirne.

Die „demokratische" Presse mit dem „Vorwärts" an der Spitze bringt das Todesurteil ohne ein Wort des Protestes. Es war einmal, daß die Demokratie für die allgemeine Abschaffung

Heraus zum Protest

gegen den dreifachen Justizmord des Blutgerichtshofes

Was niemand für möglich gehalten hätte, das Standgericht „zum Schutze der Republik" hat es gewagt. Die Niedner und Neumann haben ihren Auftrag mit Erfolg vollendet:

Drei Todesurteile,

gegen Neumann, Poege und Skoblewski,

74½ Jahre Zuchthaus, 11½ Jahre Gefängnis

für die anderen Opfer des Leipziger Spitzelprozesses wurden von demselben Gerichtshof verhängt, der noch keinen reaktionären Mörder ein Haar gekrümmt hat. Das ist das Ergebnis eines Prozesses, bei dem alle Rechte der Verteidigung mit Füßen getreten wurden, bei dem der selbst wegen Mordes zum Tode verurteilte Pathologe Neumann allein als glaubwürdiger Zeuge galt, bei dem den Angeklagten vom Untersuchungsrichter mit mittelalterlichen Foltermethoden Aussagen erpreßt, die Beweisanträge der Verteidiger nicht zugelassen, die rechtswidrigen Gerichtsbeschlüsse, die rechtswidrigen Amtshandlungen des Vorsitzenden Niedner einfach nicht zu Protokoll genommen wurden.

Dieses Gerichtsurteil, **das nicht nur jeder Menschlichkeit, das den einfachsten Grundsätzen des Rechts hohnspricht — denn keiner der Verurteilten, nicht einmal Neumann ist des Mordes überführt — ist nichts anderes als** ein Akt der

Rache der Bourgeoisie für den im Jahre 1923 ausgestandenen Schrecken,

ein Akt, zur

Abschreckung gegen die Arbeiter, die sich gegen den neuen Raub- und Unterdrückungsfeldzug zur Wehr setzen wollen.

Dieses Terrorurteil gehört in eine Reihe mit dem **Polizeimord von Halle**, mit den Massenaussperrungen, durch die die reaktionäre Bourgeoisie die Arbeiterklasse niederzuwerfen sucht.

Arbeiter! Begreift, es geht nicht allein um das Schicksal eurer Klassengenossen, die zu Opfern der Polizeispitzel und der Justizmordmaschine zu werden drohen,

es geht um euer Schicksal!

Das Standgericht, das jetzt in Leipzig wütet, es wird Nachfolger finden in tausenden Standgerichten gegen euch, wenn ihr euch nicht zur Wehr setzt. Nehmt in den Betrieben und Gewerkschaften zu dem neuen

Justizverbrechen der deutschen Bourgeoisie

Stellung, erhebt Einspruch gegen die geplanten Morde, befreit eure Klassengenossen aus den Klauen der Henker!

Fort mit der Blutjustiz!
Heraus mit den Opfern der Spitzel, Provokateure und Blutrichter!
Fort dem Staatsgerichtshof!
Amnestie für alle proletarischen Gefangenen!

Berlin, den 22. April 1925

Zentrale der KPD.
Sektion der Kommun. Internationale.